Kirche im hr

16.11.2020 um 17:45 Uhr
hr4 ÜBRIGENS

Ein Beitrag von
Winfried Engel,
Katholischer Ltd. Schulamtsdirektor i. K. i. R., Fulda

# Tod – Gewissheit im Leben

Viele Menschen haben in diesen Novembertagen ein gemeinsames Ziel: den Friedhof. Das Grab eines lieben Menschen besuchen, dort innezuhalten, sich zu erinnern oder auch ein Gebet zu sprechen, das liegt ihnen am Herzen. Seit Beginn des Novembers ist die Witterung eher unfreundlich und kühl, die Vergänglichkeit in der Natur ist unübersehbar. Das ist die Zeit, in der sich Menschen auch ihrer eigenen Vergänglichkeit besonders bewusst werden. Der Besuch auf dem Friedhof verstärkt dieses Wissen. Am Grab eines lieben Verwandten oder Freundes wird mir unabweisbar vor Augen geführt, was auch einmal mein eigenes Schicksal sein wird. Das ist das Einzige, was ich sicher weiß, dass auch ich einmal sterben werde. Wie gehe ich damit um? Gott sei Dank ist mein Alltag in der Regel so ausgefüllt, dass ich solches Wissen nicht immer vor Augen habe. Doch mit zunehmendem Alter kann ich dieser Tatsache meines Lebens immer weniger ausweichen. Das bewirkt allein schon der Blick in die Zeitung, wenn die Jahrgänge derer, die gestorben sind, meinem Jahrgang immer näherkommen.

Der Gedanke an den eigenen Tod verursacht ein mulmiges Gefühl. Schon immer haben Menschen mit der Hoffnung gelebt, dass es dahinter noch mehr geben muss, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende sein kann. Zahlreiche Glaubensvorstellungen gehen von einer Weiterexistenz des Verstorbenen nach dem Tod aus. Im Christentum, im Judentum und auch im Islam gibt es die

Vorstellung von einem ewigen Leben. Christen glauben daran, dass Gott in seinem Sohn Jesus von Nazareth wirklich Mensch geworden ist. Durch sein Sterben am Kreuz und seine Auferstehung wurde der Tod jedoch ein für allemal besiegt. Das gilt für alle Menschen. Damit ist die Realität des Todes, wie sie mir auf dem Friedhof begegnet, nicht aufgehoben. Mit der Hoffnung auf Auferstehung kann ich sie aber besser aushalten.